

Tätigkeitsbericht

2020

Wild@Life e.V.



WILD @ LIFE

Wild at Life e.V.

www.wildatlife.com

Mission Caita: Schimpansenrettung und Strafverfolgung,

Mission Caita hat zwei Hauptziele.

Erstes Ziel: Wild@Life rettet Primaten die Opfer von Wildtierhandel und -schmuggel geworden sind und dringend Hilfe benötigen. Für die Entführung eines Schimpansenbabys werden im Schnitt 10 Familienmitglieder, einschließlich der Mutter, ermordet. Das Waisentier wird dann in den illegalen Handel gebracht und endet meist als Haustier oder dient der Unterhaltung. Wild@Life rettet und beschlagnahmt solche traumatisierten Tiere und startet einen, meist sehr langen, Rehabilitationsprozess. Da es in Angola keine Schutzgebiete gibt und die Errichtung solcher Gebiete sehr teuer ist, hat Wild@Life eine Vereinbarung mit dem Kongo



Gerettete Waise, Maiombe

Tchimpounga-Jane-Goodall-Schutzgebiet getroffen. Das Team bringt die Primaten nach der Rehabilitationsphase in den Kongo. Da solche Operationen kostspielig und sehr anspruchsvoll sind, arbeitet Wild@Life auch am zweiten Ziel: Bekämpfung von Wilderei und Strafverfolgung. Den Rangern fehlt es nicht nur an technologischer, sondern auch in erheblichem Maß an Grundausrüstung. Wild@Life operiert hier in der Maiombe-Regenwaldregion. Bei Einsätzen sorgen wir dafür, dass festgesetzte Wilderer zur Vernehmung gebracht werden und später ins Gefängnis. Wild@Life unterstützt die Ranger finanziell und versorgt sie mit der dringend benötigten Wald- und Anti-Wilderei-Ausrüstung. Im Jahr 2020 hat Wild@Life unzählige Primaten, darunter Schimpansen und Guenons, vor dem illegalen Handel gerettet und in den Nationalpark „Angola Camp“ gebracht mit dem wir zusammenarbeiten. Mit dem offiziellen, von der Regierung eingesetzten, Chef-Ranger J.M. Bizi beschlagnahmten wir die Tiere und brachten sie zu uns in die Rehabilitation, in unser kleines Basislager-Schutzgebiet.



Aslihan Gedik rettet Schimpanse Zeze

„Mission Caita“ geht in Cabinda, Angola, weiter. Zusätzlich zu den drei Waisen aus früheren Rettungsaktionen, die Wild@Life seit 2017 unternommen hat, haben wir 12 weitere verwaiste Primaten aus der Hand von Wilderern und Wildtierhändlern gerettet. Einer der Waisen, Zeze, mit einer schweren Machetenwunde im Gesicht und einer Kugel im Hodenbereich, wurde zu unserem Kooperationspartner "Tchimpounga Sanctuary Congo" gebracht. Unsere Mission geht weiter in den Bereichen Strafverfolgung, Primatenrettung und Biodiversitätsschutz.



Zizi und Zeze am Tag ihrer Rettung



Zeze mit Machetenverletzung am Auge



A. Gedik mit gerettetem Baby Jacka

Aufgrund von COVID-19 war unsere Rettungsstelle mit den Wilderei-Opfern überfüllt und wir konnten die Babys nicht in den Kongo bringen, da die Grenzen geschlossen wurden. Aus diesem Grund haben wir unsere Arbeit verstärkt und innerhalb des kleinen Basislagers mehr Betreuungs- und Wohnräume für die Waisen geschaffen. Gemeinsam mit dem Nationalpark-Ranger Bizi und seinem Team haben wir unsere Arbeit gegen Wilderei und illegalen Wildtierhandel intensiviert.

Löwenrettung und Artenschutz, ALERT, Simbabwe & Sambia

Die Wildlöwenpopulation ist seit 1975 um 90 % zurückgegangen und die Bedrohung ist real. Afrika braucht Löwen und die Zukunft des Königs der Savanne ist in Gefahr. Wild@Life arbeitet seit der Gründung unseres e.V. mit dem African Lion Environmental Research Trust (ALERT) als lokalem Partner zusammen.

Zusammen haben wir zwei großangelegte Löwenfreisetzungen in Simbabwe und Sambia erfolgreich durchgeführt. Wir arbeiten daran, die Population wilder Löwen auf dem gesamten Kontinent zu erhöhen. Außerdem haben wir zusammen mit ALERT im Chizarira Nationalpark (Simbabwe) Löwen und Elefanten erfolgreich GPS-Halsbänder angelegt.



Aslihan beim Löwen aufspüren zusammen mit ALERT

Wir wissen, dass Programme zum Schutz des Lebensraums für die verbleibenden wilden Löwen weiterhin das Hauptziel unserer Naturschutzbemühungen

sein müssen und dass neue multidisziplinäre und kollaborative Ansätze erforderlich sind, um dies zu erreichen.

Um den Herausforderungen der verbliebenen Löwenpopulationen bestmöglich zu begegnen, sollten wir uns über die Ursachen ihres anhaltenden Rückgangs und die Bedrohungen für ihr Überleben im Klaren sein:

- Verlust von Lebensraum und mit ihm der Rückgang natürlicher Beutetiere
- Konflikte und Zusammenstöße mit Menschen
- Nicht nachhaltige Trophäenjagd und Handel mit Löwentteilen
- Krankheit und Klimawandel
- Inzucht und Depression

Wir arbeiten Hand in Hand mit sozialen Projekten und unterstützen Kliniken, Waisenhäuser und Schulen in der Umgebung, um den besten Weg zum Natur- und Lebensraumschutz aufzuzeigen.



Anbringen eines GPS-Halsbandes bei einer Löwin

Wild@Life baut illegale Schlingen in Simbabwe und Sambia ab. Diese von Wilderern aufgestellten Schlingen töten die gesamte Tierwelt der Parks. Die Beseitigung dieser Schlingen ist wichtig für die Natur.

Covid19 hat einen Großteil der Tätigkeiten in der Region beeinflusst. Aufgrund der Schließung der Grenzen und der Wirtschaftskrise, die mit der Pandemie einherging, hat die Wilderei der Löwen in der Region zugenommen. Wild@Life hat sich verpflichtet, das Projekt am Laufen zu halten, und wir haben ALERT bei diesem Ziel stark unterstützt. Dank unserer Partnerschaft konnten wir uns weiterhin um das Wohlergehen der Löwen kümmern und Gemeinden und Ranger dabei unterstützen, die Löwen und andere wildlebende Arten zu retten und zu schützen.



Eingesammelte Metallschlinge

Elefantenrettung und Waisenhaus, Sambia

Der Lebensraum afrikanischer Elefanten ist seit 1979 um über 50% zurückgegangen. Hinzu kommt ein wachsender Konflikt zwischen Mensch und Tier sowie ein Anstieg der Elfenbeinwilderei in den letzten Jahren. Es ist leicht zu erkennen, warum Elefanten bedroht sind. Mit geschätzten 415.000 Elefanten auf dem Kontinent gilt die Art als gefährdet, obwohl bestimmte Populationen vom Aussterben bedroht sind.



Aslihan mit gerettetem Waisenelefant Danny

Wissenschaftler weisen darauf hin, dass erwachsene Elefanten keine natürlichen Feinde haben und dennoch sind die Menschen direkt (z.B. durch Erschießen, Fangen, Vergiften) und indirekt (z.B. durch Zerstörung des Lebensraums, Blockade von Migrationsrouten und Erschöpfung der Wasserquellen) für den Großteil der Elefantensterblichkeit verantwortlich. Unseren Vorfahren wird das Aussterben der Mammuts zugeschrieben, aber unsere Generation wird über das Schicksal der verbleibenden Elefanten der Welt entscheiden.

Wild@Life e.V., zusammen mit seinem lokalen Partner „Safpar“, arbeitet in Sambia an der Rettung und dem Schutz von Elefanten. Dies ist eine sehr schwierige und finanziell

herausfordernde Aufgabe. Unser Waisenhaus schützt einige dieser majestätischen Tiere, die nicht in die Wildnis zurückkehren können.

Da COVID-19 alle Schutzgebiete und Projekte unserer Partner finanziell schwer getroffen hat, übernahm Wild@Life die gesamten finanziellen Verpflichtungen des Waisenhauses für sambische Elefanten, bestehend aus einer Herde von 9 Elefanten sowie Sox, dem Nilpferd. Zusammen mit Safpar haben wir eine erfolgreiche Spendenaktion durchgeführt. Dank dieser Spendenaktion konnten wir uns weiterhin um die Elefanten kümmern. Zusätzlich hat unsere NGO die Gehälter der Tierärzte und Pflegekräfte komplett übernommen. Des Weiteren war es uns möglich eine lange Mauer sowie ein Tor zu errichten, um das Waisenhaus vor naheliegenden Dörfern und dem Straßenverkehr abzuschotten. Wilderern wird dadurch gleichzeitig der Zugang erschwert.



Unsere Elefanten im Waisenhaus mit Sox dem Nilpferd, Sambia



Wild@Life übernahm die Kosten für Mauer und Tor rund ums Schutzgehege



Das neu gebaute Tor zum Schutzgehege

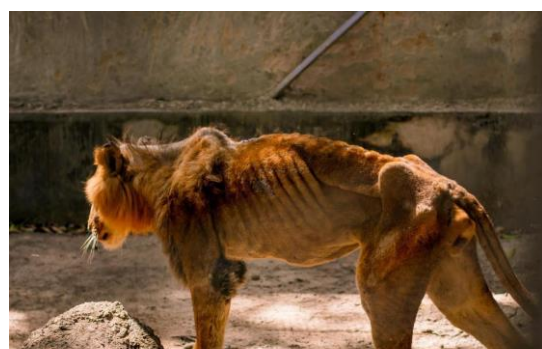
Mission Shadow: Rettung gefährdeter Arten, Kaduna, Nigeria

Wild@Life e.V. erhielt einen dringenden Appell von einem besorgten Bürger aus Kaduna, Nigeria. Er teilte uns mit, er hätte jede größere NGO auf der Welt kontaktiert und alle hätten seinen Appell abgelehnt, mit dem Hinweis, Nigeria sei ein sehr instabiles Land, in dem es viel Terrorismus gebe. Keine NGO würde kommen, um ihnen zu helfen und sie sollten eine mögliche Rettung und Freilassung der Tiere vergessen. Der Mann bat uns



Shadow, extrem abgemagert und entkräftet

nach Nigeria zu kommen, um die Tiere zu retten, die im Gamji Gate Zoo in schrecklichen Zuständen, ausgelaugt und verhungert, gehalten wurden. Wir haben solchen Appellen nie den Rücken gekehrt und uns der Mission angenommen. Seit diesem Tag sind wir auf dringlicher Mission und arbeiten vor Ort. Wir bieten den in Gefangenschaft gehaltenen Tieren im Horror-Zoo dringende medizinische Versorgung und Ernährungsunterstützung. Die Probleme begannen, nachdem eine Flut den Ort verwüstet und die Freigehege betroffen hatte. Seit dem Ausbruch von Covid-19 haben alle Zoos in Nigeria Probleme die in



Löwenmännchen Shadow

in Gefangenschaft gehaltenen Tiere zu füttern, da es an den finanziellen Mitteln und Unterstützung mangelt. Obendrein sind die Lebensmittelpreise stark gestiegen und ohne zahlende Besucher ist der Zoo zur buchstäblichen Hölle auf Erden geworden. Wir haben einen engen Kontakt zur Regierung aufgebaut und unsere Mission wird fortgesetzt, bis wir alle Tiere in Sicherheit gebracht und einen langfristigen Schutzplan im Land, einschließlich Zoos und Nationalparks, umgesetzt haben.



Unser geretteter Baby Baboon, Gamji Gate Zoo

Die Tiere, die zum Sterben zurückgelassen wurden – ausgehungert und misshandelt – wurden von Wild@Life gerettet. Um die Schritte konkreter und effizienter zu gestalten, wurde mit der Regierung von Kaduna ein MoU (Memorandum of Understanding) unterzeichnet. Auf diese Weise konnten wir direkt mit der zuständigen Regionalregierung und dem Manager des Gamji Zoos zusammenarbeiten. Wild@Life übernahm danach die gesamten Fütterungs- und Tierschutzkosten der Tiere. Wir haben den Zoo zu einem späteren Zeitpunkt für die Öffentlichkeit geschlossen. Dies war der zweite Zoo, der 2020 von Wild@Life geschlossen wurde. Unser Erfolg in Kaduna wurde sowohl in internationalen Medien als auch in deutschen Medien (z.B. RTL) stark thematisiert.

Wir haben viele Treffen mit Beamten abgehalten, darunter Vertreter der Nationalparks und dem nigerianischen Umweltminister, die sich bei unserer Wohltätigkeitsorganisation für die gute Arbeit bedankt haben. Per Gesetz ist es in Nigeria verboten Tiere in Schutzgebiete im Ausland zu bringen. Daher arbeiten wir mit lokalen Möglichkeiten sowie Nationalparks zusammen. Wir haben eine Partnerschaft mit einer lokalen NGO namens GreenFingers geschlossen, um die Primaten aus Kaduna zu holen und an weiteren Themen, wie dem illegalen Handel mit Wildtieren, zu arbeiten. Gemeinsam führten wir Bildungstage durch und gingen auf feuchten Märkten (wet markets), der Geburtsstätte von Krankheiten, auf Rettungsmission gefährdeter Arten.



Wild@Life Team im Gamji Gate Zoo, Kaduna

Rettung gefährdeter Arten, Burkina Faso

Wild@Life e.V. unternahm eine weitere dringende Mission, um die 47 Tiere zu retten, die in Burkina Faso gefunden worden waren, hungrig und schwach aufgrund von Unterernährung, während einige Tiere bereits an Hunger gestorben waren.



Ausgehungerte und apathische Löwin

Unser Team sah die entsetzlichen Bedingungen, unter denen die Tiere im Zoo gehalten wurden. Vier westafrikanische Löwinnen, zwei Flusspferde, zwei Stachelschweine, dutzende Primaten, eine gestreifte Hyäne, mehrere rothalsige Strauße, Schildkröten und Elche die seit Wochen hungerten und sich in einem schlimmen gesundheitlichen Zustand befanden.

47 gefährdete, misshandelte, verhungerte und verzweifelte Tiere wurden von Wild@Life aus dem Burkina Faso Zoo gerettet. Die Tiere wurden nach der Rettung schnellstmöglich medizinisch versorgt. Wild@Life hat sich mit der örtlichen Wohltätigkeitsorganisation „Vereinigung für den Schutz der Fauna und der Flora in Burkina Faso“ (APFF-BF) zusammengetan, um die Tiere zu retten und den Zoo in ein Schutzgebiet umzuwandeln.



Ausgehungerte Löwin



WILD @ LIFE
Wild at Life e.V.
www.wildatlife.com



Werbeflyer zur Bildungsveranstaltung und zum gemeinsamen Bäume pflanzen

schützen.

Unsere NGO Wild@Life ist in Deutschland registriert. Aus diesem Grund sind wir stolz darauf, dass der Stern, Focus und T-Online über unsere Arbeit der letzten Jahre berichtet haben. Angefangen von den Horror-Zoos über unsere Löwenrettung, den Gatterjagd-Farmen bis hin zur Rettung von Schimpansen und der Bekämpfung von Wilderei. Wir werden weiterhin für die biologische Vielfalt und den Artenschutz kämpfen.

Burkina Faso ist ein politisch sehr instabiles Land und viele Regionen sind von Terrorismus geprägt. Eine solche Operation in einer so schwierigen Region erfolgreich durchzuführen ist sehr selten und wird von kaum einer NGO auf der Welt versucht. Über unsere Arbeit in Burkina Faso wurde in der weltweiten (National Geographic, Daily Mail usw.) sowie lokalen (RTL, Stern, Focus) Presse berichtet.

Durch unser Eingreifen konnten wir sehen, wie der Lebensmut der Tiere wieder geweckt werden konnte und sich ihr Zustand stetig verbesserte. Wir haben den Zoo geschlossen und den Ort in ein Schutzgebiet verwandelt.

Wild@Life veranstaltete auch hier Bildungstage für die Gemeinden und organisierte Tage, an denen wir, zusammen mit der einheimischen Bevölkerung, neue Bäume gepflanzt haben. Dies war bedeutend, um den Gemeinden und Dörfern zu zeigen, wie wichtig es ist, im Einklang mit der Natur zu leben und die biologische Vielfalt zu



Fütterung eines geretteten Nilpferds

<https://www.stern.de/panorama/weltgeschehen/nigeria-loewen-aus-horror-zoo-gerettet-erfolg-fuer-deutsche-ngo-wild-life-9489460.html>

https://amp.focus.de/panorama/erfolg-fuer-deutsche-ngo-loewen-aus-horror-zoo-gerettet_id_12651545.html

Bekämpfung des Wildtierhandels, Türkei

Der Handel mit Wildtieren ist in vielen Ländern wie der Türkei ein sehr lukratives Geschäft. Immer mehr Menschen wollen ein wildes Tier als Haustier "halten". Dieser Trend dezimiert die Wildtierpopulation auf der ganzen Welt und ist auch ein Grund für die Ausbreitung von Krankheiten. Dieser Trend wird hauptsächlich von einigen Social-Media-Influencern angetrieben, die sich mit diesen Tieren medienwirksam präsentieren.

Die Türkei befindet sich auf einer beliebten Schmuggelroute und viele Tiere, insbesondere Primaten, gelangen in die Hände dieser berühmten Social-Media-Leute. Gesetze reichen nicht aus, um diesen blutigen Handel zu stoppen.

Wild@Life arbeitete mit der türkischen Regierung zusammen, um einen dieser berühmten Social Media Influencer und Youtuber zu stoppen, der wiederholt den Handel mit Wildtieren anheizt und die Primaten missbraucht, die er über Schmuggler erhält. Er kaufte über illegale Kanäle drei Primaten und täuschte vor, es wäre ein und dasselbe Tier, um nicht mit dem Gesetz in Konflikt zu geraten. Die Leute fanden die Primaten zwar süß, aber was sie auf den Social-Media-Kanälen zu sehen bekamen entsprach nicht der grausamen Realität, die hinter den Aufnahmen steckt.



Einer der durch Wild@Life konfiszierten Primaten



WILD @ LIFE
Wild at Life e.V.
www.wildatlife.com



YouTuber misshandelt Primaten kurz vor der Konfiszierung durch die Behörden

Wild@Life startete eine Kampagne gegen den Handel mit Wildtieren in der Türkei und arbeitete eng mit den türkischen Behörden zusammen, um die Primaten zu beschlagnahmen, die in den sozialen Medien präsentiert werden. Diese "Influencer" verwenden wilde Tiere, um Ruhm und Reichweite zu erlangen.

Nach Monaten harter Arbeit und trotz aller Probleme, die die Menschenhändler Wild@Life bereiten, haben wir die Täter vor Gericht gestellt, was in der türkischen Geschichte noch nie zuvor passiert war. Kein Besitzer von Wildtieren wurde je zuvor in der Türkei vor ein Gericht gestellt. Dem Social-Media-Blogger drohen nun bis zu 10 Jahren Gefängnis, als Konsequenz für den illegalen Handel mit Wildtieren. Damit wurde ein Meilenstein in der Bekämpfung des Wildtierhandels in der Türkei erreicht.



Aslıhan Gedik in türkischer Nachrichtensendung

Die Medien haben großes Interesse für Wild@Life im Kampf gegen diese Verbrechen gezeigt. Schlussendlich konnten wir alle Primaten beschlagnahmen und den Verbrecher vor Gericht stellen.

Wenn Sie dem Link folgen können Sie das Interview von Aslıhan Gedik mit Daily Sabah lesen:

<https://www.dailysabah.com/life/environment/turkish-watchdog-official-calls-for-jail-time-for-wild-animal-traffickers>



YouTuber, muss sich vor Gericht verantworten

Wild@Life verfolgt den Fortgang des Falls und übermittelt dem Gerichtshof weiterhin Beweise in dieser Angelegenheit. Wir setzen unsere Mission, Wildtiere zu beschlagnahmen, die bei Privatpersonen und Prominenten aus den sozialen Medien gehalten werden, fort.

Konfliktminderung zwischen Menschen und Wildtieren, Namaacha Valley, Mosambik

Konfliktminderung zwischen Menschen und Wildtieren mit unseren lokalen Projektpartnern "Saving the Survivors" in Mosambik, wo wir einen sicheren Korridor für die Elefantenstraße eingerichtet haben, um sowohl Elefanten als auch Dorfbewohner vor ungewollten Zusammenstößen zu schützen.

Wild@Life möchte das vielleicht drängendste Problem für die Elefanten in ganz Afrika nicht aus den Augen verlieren, nämlich die zunehmende menschliche Bevölkerung, den Klimawandel und die zunehmende Zersplitterung von Wildtiergebieten. Dies wird eine der am schwersten zu bekämpfenden Bedrohungen für Elefanten in den nächsten 50 Jahren sein. Bei Besuchen in verschiedenen Regionen, die als Brennpunkte des Konflikts zwischen Menschen und Elefanten gelten, haben wir einen völligen Mangel an Schutz für einfachen einheimischen Bauern festgestellt. Viele beklagen sich, dass sie ständig überfallen werden. Einige von ihnen haben nicht einmal einen einfachen Zaun, um als Barriere zwischen ihnen und den hungrigen Elefanten zu dienen. Es bedarf ganz klar mehr Bewusstsein bei den Landwirten, es geht darum sie zu befähigen, sich um ihr Land zu kümmern und gleichzeitig ihre Liebe für die Wildtiere zu erhöhen, wenn auch aus sicherer Entfernung.

Wild@Life hat sich mit „Saving the Survivors“ zusammengetan, um sowohl Elefanten als auch die Bauern vor Zusammenstößen zu schützen. In solchen Situationen wird meist einer von beiden verletzt. Die Vermeidung von Konflikten zwischen Menschen und Tieren ist eine wesentliche Aufgabe, um die biologische Vielfalt und die Gemeinschaften zu schützen. Zusammen mit unserem Partner haben wir einige HEC-Toolboxen in Mosambik eingesetzt. Diese haben sich als erfolgreich erwiesen, Gemeinden dabei zu unterstützen, sich und ihre Ernte auf für Menschen und Tiere sichere Weise gegen Elefanten zu verteidigen.

Im Namaacha-Tal im Süden Mosambiks gibt es saisonal Zusammenstöße, die durch eine Herde von Bullen verursacht werden, die im nahe gelegenen Gemeindegebiet Feldfrüchte klauen.

Es gibt dort eine Schlucht von etwa 500 m, die die Tiere zum Überqueren verwenden. Angesichts der positiven Ergebnisse aus Tests dieser HEC-Toolboxen sollte das „Schließen“ dieser Schlucht mithilfe einer Trasse mit reflektierendem Klebeband dazu beitragen, die Zahl der Zusammenstöße zu verringern.

Elephant access passage



Elefantenherde in Mosambik

Projektziele

- 1) Um 3 Teams im Elefantengebiet (Matutuine, Namaacha, Moamba) mit einer einfachen, benutzerfreundlichen, günstigen und effektiven Bandbreite von Methoden auszustatten, die in kritischen Konfliktsituationen oder kurz nach Übermittlung von HEC-Berichten an Behörden eingesetzt werden können.
- 2) Testen und Bewerten des Konzepts der mobilen Toolbox für zwei Monate in den drei Hauptbezirken.

Inhalt der HEC-Toolbox

Jede Box enthält eine Reihe von Abschreckungstechniken, die an bestimmte Situationen angepasst werden können und beinhaltet:

- 10 Knallkörper
- 2 Solar-Hochleistungs-LED-Taschenlampen
- 300 Meter Seil und reflektierendes Klebeband zur Umzäunung kleiner landwirtschaftlicher Felder oder Elefantenpfade
- 2 Signalhörner

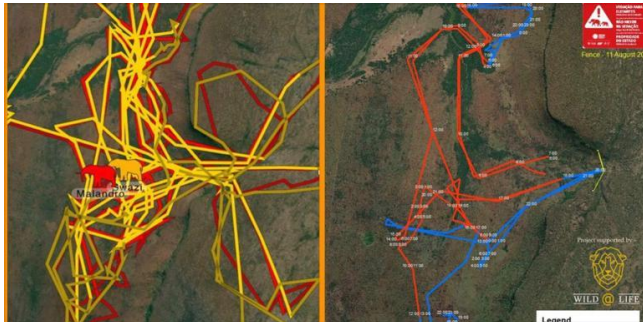
Vorläufige Ergebnisse

Maputo Special Reserve (MSR)

In MSR wurde die Box an einem Ort eingesetzt, der vom Human-Wildlife Conflict-Team als Gebiet mit wiederholten Zusammenstößen und schwerwiegenden Schäden an Feldern identifiziert wurde. Die Box blieb 4 Wochen an diesem Standort und während dieser Zeit wurde trotz mehrerer Auftauchen von Elefantenherden kein Konflikt registriert.

Als es Hinweise auf versuchte Einfälle von Elefanten gab, wurde festgestellt, dass das reflektierende Klebeband und in einem Fall das Signalthorn ausreichte, um die Herde abzuhalten, die sich dem Feld näherte. In einem Fall rissen die Elefanten den Elektrozaun des Reservats nieder, anstatt durch die Stelle zu gehen, an der das Seil mit dem reflektierendem Klebeband angebracht war. Die Gemeinden waren sehr zufrieden mit dem Erhalt der Boxen. Sie schlagen jedoch vor, feste Fackeln oder Scheinwerfer direkt im Zaun anzubringen, so dass keine Gefahr besteht, dass Elefanten denjenigen angreifen, der die Fackel hält.

Die Techniker, die die Boxen verwenden, schlagen außerdem vor, das Nylonseil durch ein Sisalseil zu ersetzen, das folgende Möglichkeiten bietet: 1) Einweichen in Kreosot oder einer anderen Substanz mit einem für Elefanten stark abstoßenden Geruch; 2) Vermeiden des Diebstahls von Seilen, die für Schlingen verwendet werden können.



Bevor der „Zaun“ installiert wurde, hatten die Elefanten über das enge Tal freien Zugang zu den Feldfrüchten, durch die Vorkehrungen kamen die Elefanten nicht mehr vorbei und zogen weiter.

Diese Vorkehrung zur Beseitigung von Zusammenstößen von Mensch und Elefant sind für beide Seiten unbedenklich. Es gibt keinen Grund für die Elefanten dieses Tal zu durchqueren als eine schnelle Mahlzeit. Wie man an ihren Spuren sehen kann, gingen sie einfach weiter.



Bei der Erhaltung von Lebensräumen geht es hauptsächlich um das Zusammenleben. Wir müssen Wege finden, um die Landschaften zu schützen und trotzdem mit ihren natürlichen Bewohnern zu teilen.

Wir werden das Projekt und die langfristigen Auswirkungen weiterhin überwachen und unsere Partnerschaft mit Saving the Survivors fortsetzen.

Bewegungsprofile der Elefantenherden

Tanzaffenrettung, Indonesien



Tanzaffe zur Belustigung der Passanten, Indonesien

Langschwanz-Makaken sind in Indonesien sehr beliebt, wo sie als Tanzaffen missbraucht werden. Topeng Monyet werden sie vor Ort genannt. Dies ist eine sehr grausame Praxis. Wild@Life und ihre Partner JAAN arbeiten daran, diese zu beenden. Ziel des Projekts ist es, die Umsetzung verbesserter Standards zum Wohl indonesischer Primaten sicherzustellen, wobei der Schwerpunkt zunächst auf der Beendigung der Ausbeutung von Langschwanzmakaken (*Macaca Fascicularis*) liegt. Daher liegt der Schwerpunkt dieses Projekts auf den Tanzaffen. Bei dieser äußerst grausamen Art der Ausbeutung müssen junge Makaken in den lauten und überfüllten Straßen von Jakarta Kunststücke aufführen (tanzen, Fahrrad fahren, etc.) die sie zuvor unter

Anwendung brutalster Tressurmethode erlernen mussten. Um dieses als „Topeng Monyet“ bekannte Phänomen hat sich ein illegaler Handel mit wilden Makaken aufgebaut. Wir haben bereits Opfer dieses lebenslangen Missbrauchs retten und frei lassen können und werden dies auch in den kommenden Jahren weiterhin tun.

Rettung von Tanzaffen in Indonesien mit unseren lokalen Projektpartnern "JAAN". Wir beschlagnahmten unzählige Topeng-Affen (tanzende Affen) und retteten sie vor einem lebenslangen Missbrauch durch die Besitzer. Nach Quarantäne und Rehabilitation haben wir sie auf einer privaten Insel frei gelassen.



Tanzaffenbefreiung, Indonesien



Befreiung von den Fesseln

Schimpansenrettung, Burundi

Wild@Life erhielt einen dringenden Anruf aus Bujumbara, Burundi, wo das "Musee Animal of Bujumbara" Tiere unter sehr schlechten Bedingungen und ohne Futter hielt. Burundi war zu Covid-Zeiten für uns unerreichbar. Wir beschlossen mit einer örtlichen Wohltätigkeitsorganisation zusammenzuarbeiten, um zu versuchen, den Tieren, hauptsächlich den drei Schimpansen mit schlechter Gesundheit, Hilfe zukommen zu lassen. Sie hielten einen kleinen Schimpansen, Fiona (ungefähr 5 Monate alt) und 2 ältere Schimpansen. Einer der Älteren hatte ernsthafte Hautprobleme aufgrund von Unterernährung und des ständigen Stresses. Unser Team hat dem Team vor Ort dabei geholfen die notwendigen Lebensmittel und Medikamente zu besorgen. In der Zwischenzeit haben wir einen Tierarzt aus dem Kongo organisiert, der nach Burundi gereist ist, um die Schimpansen zu untersuchen und sie Notzuversorgen.



Leidendne Schimpansen, Burundi

Nutztierrettung, Deutschland

Wild@Life e.V. vergisst auch die Bauernhoftiere und kleineren Wildtiere in Deutschland nicht. Wir arbeiten Hand in Hand mit Rüsselheim e.V. und haben ihre Arbeit bereits in den letzten Jahren unterstützt. Im Jahr 2020 halfen wir Rüsselheim e.V. noch mehr Tiere in Not zu retten und ihnen auf deutschen Gnadenhöfen und Schutzgebieten ein neues Zuhause zu geben.



WILD @ LIFE
Wild at Life e.V.
www.wildatlife.com

Wild@Life in der Öffentlichkeit

Die Gründerin Aslihan Gedik wurde auf die „Mercedes Liste“ als eine der drei inspirierendsten Frauen der Türkei gewählt, die diese Welt zu einem besseren Ort machen.

İLHAM VEREN KADINLARIN PLATFORMU
Mercedes-Benz'in küresel girişim projesi "She's Mercedes" baştanla ile İbrahim ve İbrahim kadınların eşsiz deneyimleri ile onların sıra dışı hikayeleri üzerine vurgu yapmaya devam ediyor.

Çağla Büyükaşay
SAMPİYON!
Dünyeye kadına başından ile ilham kaynağı olan Çağla Büyükaşay, Türkiye'nin şampiyon ödülleri arasında ilk sırada yer alıyor.

ÇAĞLA BÜYÜKAŞAY
Tennis sporuna 8 yaşında başlayan Çağla Büyükaşay, 2004'te Erka Spor Kulübü'ne transfer oldu. 15 yaşında A Milli Takım seçilerek Türkiye'nin en genç A Milli Takım oyuncusu ünvanını aldı. 12-14-16-18 ve Büyükler Türkiye Şampiyonluğunun ardından 17 yaşında profesyonel tenis hayatına başlayarak Türkiye'nin kadınlar ilk tekler Grand Slam'ini oynamaya hak kazandı. WTA İstanbul Cup'ü zafere'nin ardından dünya genelinde birçok turnuva da ilk sıralarda yer alan ünlü tenisçi Nio 2016 Olimpiyatlarında Türk tenisinin tarihinde ilk temsilcisi oldu. Dünya sıralamasında 60 numaraya yükselen Büyükaşay, Türkiye'de şu ana kadar gelinen en yüksek noktaya ulaştı.

KÖKLÜ BİR AİLE YAPISI!
İş dünyasının en başarılı isimlerinden biri olan Leyla Alaton, köklü bir aile gelenekten geliyor.

SİLA DİŞİ BİR PROFİLİ
1992 yılında Milli Prodüktivite Merkezi tarafından "Yılın İş Kadını" seçilen Leyla Alaton, 1993'te Davos Dünya Ekonomik Forumu tarafından "Geleceğin Liderleri" arasında yer aldı. Aynı yıl Megatrend Halkla İlişkiler, Danışmanlık şirketine kurarak Aérospatiale ve Alcatel gibi dünya devlerine danışmanlık yapan ünlü iş kadını, iş hayatına sayısız başarı ödülleri ile taçlandırdı. Sanatsal faaliyetlerinin yanı sıra girişimcilik, inovasyon ve kadın girişimci konularında da uzman olan Leyla Alaton, Kadının toplumdaki önemi, çıkması, kendine yetmesi ve kariyerinde başarılı olabilmesi için çağrularına yorulmadan devam ediyor.

KORKU YOK!
İstanbul'da cennet diyarımızın gözde isimleri arasında yer alan Aslihan Gedik, "Aslanlarla beraberken meydan okumamın gücünü hissedebiliyorum" diyor!

ASLIHAN GEDİK
Bank Frankfurt'ta Hazine ve Yurt dışı Bankacılık'tan sorumlu genel müdür yardımcısı olarak görev yapan ünlü iş kadını Aslihan Gedik, "Bir bankacı neden parvizi ve hayvansever olmasın?" diye düşüncesinden yola çıkarak Wild@Life Vakfını kurdu ve İbrahim arka kalan tüm zamanını Afrika'da vahşi doğa hayvanlarını koruma altına almaya adanmış.

GELECEK ÖZGÜRLÜK

Auszug, "Mercedes Liste"

Darüber hinaus wurde Wild@Life in wissenschaftlichen Arbeiten der OECD zum Erhalt der biologischen Vielfalt und zu den Gründen für Pandemien und wie wir sie verhindern können, positiv erwähnt.

Unser Team ging nach Kenia, um sich mit dem Chef des kenianischen Wildlife Service zu treffen. Gemeinsam sind sie in den Tsavo-Nationalpark gereist und haben sich Notizen darüber gemacht, was zum Schutz des Ökosystems, der Tierwelt und der biologischen Vielfalt erforderlich ist. KWS brachte Wild@Life auch in die Küstenregion und baten um Hilfe bei der Erhaltung der Meerestiere, insbesondere der Seekühe und Schildkröten. Überfischung ist ein großes Problem, ebenso wie Wilderei.



Aslihan Gedik mit dem Team des kenianischen Wildlife Service

Wild@Life's zahlreiche Tätigkeiten in Afrika wurden ausgiebig in den größeren Zeitungen auf der ganzen Welt veröffentlicht. Wild@Life's Engagement in Südafrika zur Rettung von Löwen aus Gatterjagdfarmen, in Angola zur Rettung von Primaten und zum Schutz von Wildtieren, in Burkina Faso und Nigeria zur Rettung von Tieren aus Elend-Zoos und in der Türkei zur Bekämpfung des illegalen Handels mit Wildtieren wurden in verschiedenen Medien und Nachrichtensendern thematisiert. Einige der Bekannteren sind RTL, der Stern, National Geographic, Daily Mail, Metro, El Manan, La Repubblica, The Sun und viele mehr.